READBEAST

EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Original: Summer Rain Storm von Shady Lady Julie
Übersetzung von pesch07

Kapitel Eins

Summer Leborski starrte auf das mit Zahlen bedruckte Blatt Papier vor ihr und dann auf die Überschrift ‚Zu zahlende Studiengebühren', bevor sie leise in ihrer Muttersprache fluchte. Man hätte nicht unbedingt vermuten können, dass sie Spanierin war, denn obwohl sie in Panama geboren war, hatte sie die blasse Haut ihres polnischen Vaters geerbt, mit einem leichten Hauch Latino von ihrer Mutter. Was ihr Sorgen bereitete, war die Tatsache, dass mit dem Abschwung in der Tourismusbranche die Öffnungszeiten der Cafés gekürzt wurden und das bedeutete, dass Summers Einkommen so drastisch gesunken war, dass sie nicht mehr wusste, wie sie die College-Gebühren für ihre Tochter bezahlen sollte.

Summers Haare waren zu zwei Zöpfen auf beiden Seiten ihres Kopfes hochgesteckt, was sie zusammen mit den lila Strähnen in ihrem silbergrauen Haar jünger aussehen ließ als die 35 Jahre, die sie war. Ihr Haar war ihr Ausdruck der Rebellion, auf das sie stolz war, und viele Leute würden ihr Alter nicht glauben, vor allem, wenn sie mit ihrer 17-jährigen Tochter unterwegs war. Sie erklärten, dass sie auf keinen Fall alt genug sein könne, um die Mutter des Mädchens zu sein. Summer dachte an das, was sie tat, als sie 17 war. Sie stand an der mexikanisch-amerikanischen Grenze an und versuchte, den Grenzbeamten davon zu überzeugen, dass sie einen legitimen Grund hatte, nach Amerika einreisen zu dürfen. Einer davon war ihr geschwollener Bauch, denn Summer war fest entschlossen, dass ihre Tochter in Amerika geboren werden sollte und das Geburtsrecht in Anspruch nehmen würde, das ihr Vater, Leroy Jones, Senior Airman der US Air Force, ihr verliehen hatte. Sie hatte es gerade erst geschafft, als wenige Tage nach der Erteilung des vorläufigen Einwanderungsvisums (bis zur Bestätigung durch den Vater ihrer Tochter) die Wehen einsetzten.

Von da an lief alles schief, denn obwohl der Vater des Mädchens dessen Existenz anerkannte und einem freiwilligen Vaterschaftstest zustimmte, wollte er nichts mehr mit Mutter und Kind zu tun haben. Das lag vor allem daran, dass er bereits verheiratet war und drei Kinder hatte. Ein viertes Kind wollte er seiner Ehefrau auch nicht erklären, die nichts von seiner Affäre während seiner Stationierung in Panama City wusste. Als Gegenleistung für die Unterstützung bei der Erlangung der Staatsbürgerschaft verzichtete Summer auf jegliche Vaterschaftszahlungen und wollte nichts mehr mit Leroy zu tun haben. Sie lehnte es dann auch ab, seine Existenz auf der Geburtsurkunde anzuerkennen, und gab ihrer Tochter ihren eigenen Nachnamen. Als es um den Vornamen ging, erinnerte sich Summer daran, wie sie nach der Geburt einen Moment innegehalten und das dunkelhäutige Baby betrachtet hatte, das seine Hautfarbe von seinem afrokaribischen Vater geerbt hatte, und kicherte laut, als sie ‚Rain' schrieb. Als der Beamte den Namen infrage stellte, sagte Summer einfach: „Wir werden zwar unterschiedlich sein, aber wir werden immer zusammen gehören."

Summer zog es an die Ostküste, wo sie am Rande von Miami lebte und so viele Stunden wie möglich in den Touristenbars und -lokalen der Gegend arbeitete. Sie verdiente genug Geld, um die Miete zu zahlen und Essen aufzutischen, und sorgte dafür, dass ihre Tochter Rain immer ordentlich und schick gekleidet war, sobald sie in die Schule kam. Ohne die Hilfe der alten Frau Auster, die in der Erdgeschosswohnung wohnte und immer bereit war, auf Rain aufzupassen, während Summer arbeitete, wäre das in den ersten Jahren nicht möglich gewesen.

Als Frau Auster starb, war Rain gerade mal 10 Jahre alt und weinte wochenlang. Sie brachten jedes Wochenende Blumen zu ihrem Grab. Zu Summers Überraschung erhielt sie ein paar Wochen nach der Beerdigung einen Scheck über 150.000 Dollar mit der Mitteilung, dass sie die alleinige Begünstigte einer Versicherungspolice sei.

Die Gegend von Miami, in der sie lebte, war nicht gerade toll und wurde zunehmend schlimmer, und Summer wusste, dass es kein Ort war, um ein 10-jähriges Mädchen aufzuziehen. Nach dem Tod von Mrs. Auster gab es nichts mehr, was sie an den Wohnblock band, also beschloss Summer, dass sie weiter wegziehen würden. Als sie den Namen Panama City, Florida sah, der zwischen Tallahassee und Pensacola lag, musste sie einfach dorthin ziehen, denn er erinnerte sie an ihre alte Heimat Panama. Mit dem größten Teil der Lebensversicherung kaufte Summer ein Haus, und es blieb gerade noch genug übrig, um ein billiges gebrauchtes Auto zu kaufen, mit dem sie zum Ferienort Panama City Beach fahren und in den Bars und Restaurants arbeiten konnte, die auf den Tourismus ausgerichtet waren.

Nachdem Rain sich in der örtlichen Schule eingelebt hatte, schien alles gut zu sein, obwohl klar war, dass Summers Tochter ihre Stief-Großmutter vermisste. Um sie aufzumuntern, kaufte Summer einen Welpen, der Rains Herz eroberte, als er ihr das Gesicht abschleckte, bevor er sich in ihre Arme kuschelte und einschlief. Rain taufte ihn sofort auf den Namen Storm, und als Summer sie fragte, warum sie ihn Storm nannte, sah Rain sie nur an und kicherte, bevor sie sagte: „Warum hast du mich Rain genannt?“ Daraufhin brach Summer in Gelächter aus, weil ihr klarwurde, dass ihre Tochter ihren eigenen Sinn für Humor geerbt hatte.

Storm und Rain wurden unzertrennlich, während Rain zu einem langbeinigen, dunkelhaarigen Mädchen heranwuchs und Storm zu einem großen, stämmigen Rüden. Bei der Frage, welcher Rasse Storm angehörte, scherzte Summer oft, dass er eigentlich hätte Heinz (wie der Ketchup) heißen müssen, da sein Erbgut 57 verschiedene Sorten Gene umfasste. Die beiden waren unzertrennlich, und Summer liebte es, ihre Tochter mit dem Hund spielen zu sehen, während ihr Lachen in dem kleinen Garten widerhallte. Die einzige Zeit, in der Summer die beiden trennen konnte, war, wenn Rain zur Schule ging, dann saß Storm schmollend vor der Verandatür, bis sie am Abend zurückkehrte und die beiden ihre Freundschaft aufleben lassen konnten.

Was ihr Liebesleben betraf, war Summer immer sehr zurückhaltend, wenn es darum ging jemandem näherzukommen. Sie lud Männer nie zu sich ein, sondern zog es vor, sie auf Abstand zu halten. Sie konzentrierte ihre ganze Aufmerksamkeit auf Rain und fühlte sich schon schuldig genug, weil sie abends arbeiten, und den Teenager sich selbst überlassen musste, anstatt sich um ihr Liebesleben zu kümmern.

Hin und wieder bot ihr einer der Kunden an, ihr als Gegenleistung für ihre Gefälligkeiten ein Geschenk zu machen. Summer betrachtete es nie als Prostitution, wenn sie einem verheirateten Mann im Auto einen Handjob oder einen Blowjob verpasste, sondern eher als eine Möglichkeit, ihr Einkommen von Zeit zu Zeit aufzubessern. Sie wurde des Öfteren dazu gedrängt, noch weiter zu gehen, und obwohl sie in Versuchung war, lehnte sie aus Angst, schwanger zu werden oder Schlimmeres, ab. Um ihr eigens Bedürfnis nach Sex zu befriedigen, hatte sie die eine oder andere lesbische Affäre. Zwar war der Sex gut und sicher, aber viele der Frauen wollten bei ihr einziehen, was Summer nicht zulassen wollte.

Stattdessen entwickelte Summer eine Leidenschaft für das Online-Leben, das es ihr ermöglichte, im Haus zu sein und dennoch eine Form der sexuellen Erlösung zu finden, wenn auch durch Selbstbefriedigung.

Sie legte das mit Zahlen bedruckte Papier beiseite, zog ihren Laptop zu sich heran und öffnete ihre Lieblings-Chat-Seite, in der Hoffnung, einige ihrer Freundinnen zu finden, mit denen sie ihre missliche Lage besprechen konnte, um zu sehen, ob sie eine gute Idee hatten.

Als sie ihre Freundin Julie aus England online sah, eine Frau, die sie gerne als ihre Schwester bezeichnete, erklärte sie ihr die rückläufigen Verdienstmöglichkeiten und ihre daraus resultierende

finanzielle Notlage. Nachdem sie verschiedene Möglichkeiten erörtert hatte, darunter einen Banküberfall oder die Heirat mit einem reichen Sugardaddy, unterbreitete Julie einen Vorschlag. „Wie wäre es, wenn du ein Cam-Girl wirst, die zahlen doch gut." „Das wäre mir zu peinlich und die Leute könnten mich erkennen", tippte Summer zurück. „Trag eine Maske, dann erkennt dich keiner", kam prompt die Antwort.

Summers Gehirn spielte die Möglichkeiten durch, und langsam dämmerte ihr, dass es funktionieren könnte. Nach eingehender Diskussion gab ihr ihre Online-Schwester die Kontaktdaten von jemandem, der ihr möglicherweise weiterhelfen konnte.

In dieser Nacht lag Summer im Bett und starrte im Dunkeln an die Decke, während sie über die verschiedenen Möglichkeiten nachdachte. Sie wusste, dass sie das Geld brauchte, und obwohl sie Angst hatte, erkannt zu werden, fand sie den Gedanken ziemlich heiß. Sie war selbst schon im Internet gewesen und hatte einige der Mädchen bei ihren Auftritten beobachtet und sich vorgestellt, dass sie sich selbst berühren und fingern würde, während ihr irgendwelche anonymen Leute dabei zuschauten. Als der Gedanke in ihrem Kopf immer präsenter wurde, fing sie an, sich selbst zu berühren, und als ihre Erregung zunahm, befingerte sie sich selbst, bis sie sich im Orgasmus auf dem Bett krümmte.

Am nächsten Morgen schickte Summer eine E-Mail, und von da an ging alles sehr schnell.

****

Summer spürte, wie ihr Herz in ihrer Brust schneller schlug, als sie die Kamera einschaltete und das rote Licht blinken sah, das ihr anzeigte, dass sie auf Sendung war. Sie schaute noch einmal auf den Monitor, um sich zu vergewissern, dass ihre Maske richtig saß, und die Worte der Frau, die ihr beim Einrichten geholfen hatte, klangen ihr in den Ohren. „Ihr Datenstrom durchläuft eine Reihe von Umleitungen, bis er die Website erreicht, die ihn dann aus dem Ausland weiterverbreitet, sodass keine Gefahr besteht, nach den Gesetzen unseres Landes wegen Obszönität belangt zu werden. Alles ist automatisiert, und von jedem Guthaben, das von den Zuschauern bezahlt wird, erhalten sie am Ende der Woche 80 %. Da es sich um nicht überwachte Beiträge handelt, können sie tun, was sie wollen und wann sie es wollen. Je mehr sie tun, desto mehr verdienen sie."

Summer erinnerte sich daran, wie rot sie geworden war, als die Frau ihr Preise und die möglichen Geschäftsideen aufzählte, und als sie nach ihren Sex-Spielzeugen gefragt wurde, zeigte sie ein paar, die in den letzten Jahren ihre ständigen Begleiter gewesen waren. Ihr Erröten war noch heftiger geworden, als die Frau gesagt hatte: „Ok, zeigen sie mir, was sie können."

In der nächsten Stunde hatte die Frau Summer nicht nur zugesehen, um ihr Feedback zu geben, sondern sie hatte ihr auch gezeigt, wie man die Toys benutzt und wie man sie am besten vor der Kamera einsetzt. Auf die Frage nach Analverkehr hatte Summer mit einer hoffentlich nicht zu großen Begeisterung genickt, denn privat liebte sie Analverkehr und benutzte oft zwei Dildos, wenn sie nachts im Bett lag und von Sex träumte.

„Ok, Zeit für den Geldregen", sagte die Frau, „die Kunden lieben einen ordentlichen Orgasmus und wenn du auch noch abspritzen kannst, ist das noch besser. Vergewissere dich aber, dass sie bezahlt haben, bevor du kommst, denn danach werden sie es nicht mehr tun. Achte darauf, dass du es gut genug vortäuschen kannst, damit es echt aussieht." Als die Frau Summers zweifelndes Gesicht sah, fuhr sie fort: „Hier, ich zeige es dir."

Summer konnte zusehen, wie die andere Frau den Dildo in sich hinein stieß, während sie sich in die Nippel zwickte, bevor sie mit einem laut vorgetäuschten Orgasmus kam. Summer zappelte während

der gesamten Darbietung in ihrem Sitz, da sie sich diskret selbst berührte, während die Frau es ihr vorführte, was sie – in Verbindung mit ihrer eigenen ‚Betätigung' – an den Rand der Beherrschung brachte. Sie nahm eines ihrer Spielzeuge in die Hand, schob es in ihre Muschi und begann, es hinein und heraus zu bewegen. „Zeig mir deine Fotze", hatte die Frau noch gezischt, als sie Summer daran erinnerte, dass sie den Kunden immer einen guten Blick bieten müsse.

Als sie sich zur Seite drehte, konnte Summer in den kleinen Monitor sehen, um ihre eigene Körperhaltung zu überprüfen, aber als sie ihren Blick wieder auf den großen Bildschirm richtete, konnte sie sehen, dass die Frau sich selbst berührte, während sie Summers Vorführung beobachtete. Summer wusste, dass dies keine Anleitung ihrer Trainerin war, sondern eine Frau, die sich an dem ergötzte, was sie tat. Das löste tief in Summers Gehirn etwas aus, und sie krümmte sich auf dem Stuhl, während ihre Säfte um den Dildo und auf das Polster flossen, und gleichzeitig tat ihre Trainerin dasselbe.

****

Nach den ersten paar Malen gewann Summer an Selbstvertrauen, als die Gutschriften und damit die Einnahmen zu sprudeln begannen. Sie stellte fest, dass sie mittlerweile eine kleine Fangemeinde hatte, da immer wieder die gleichen Benutzernamen auftauchten, die großzügig zahlten, wenn sie bestimmte Spielarten nach deren Anweisung ausführte.

Eines der Dinge, die die Zuschauer zu begeistern schienen, war die Doppelpenetration, die sie an sich selbst vornahm. Sie begann damit, den kleineren Dildo zu lutschen, bevor sie ihn in ihre feuchte Muschi schob und ihn dann wieder in den Mund nahm. Summer genoss den Geschmack ihres eigenen Saftes, denn obwohl ihr Sexualleben in den letzten Jahren etwas dürftig gewesen war, hatte sie sich in ihrer Jugend gerne mit Männern und Frauen oral ausgetobt. Sobald sie den Dildo ausreichend geschmiert hatte, kniete sie sich hin und schob ihn sich in den Arsch, wobei sie laute Lustgeräusche von sich gab, die von den Zuschauern gehört werden konnten. Damit begann der Rubel zu rollen. Sie nahm dann den größeren Dildo und lutschte ihn, während sie mit dem kleinen Dildo weiter ihren Arsch bearbeitete. Sobald sie bereit war, setzte sie ihn an ihrer Muschi an und sorgte dafür, dass die zahlenden Zuschauer einen guten Blick darauf hatten. In dieser Phase kam sie oft zu einem echten Orgasmus, da die Stimulation so intensiv war. Es waren die nicht vorgetäuschten Orgasmen, die sie bei den Zuschauern beliebt gemacht hatten. Die konnten durchaus unterscheiden, was echt und was vorgetäuscht war, und ihre Ergüsse zeigten, dass sie sehr echt waren.

Nach einer solchen Session, als sie auf dem Bett lag und versuchte, wieder zu Atem zu kommen, öffnete sich langsam die Tür und Storm kam, angezogen von dem Geräusch und dem Geruch, neugierig schnuppernd herein. Summer hatte ihn zunächst nicht bemerkt, aber als seine lange rosa Zunge über ihre empfindliche Muschi fuhr, versuchte sie sich aufzurichten. Ihr vorheriger Orgasmus war allerdings so intensiv gewesen, dass ihre Knochen zu Wackelpudding geworden waren und sie nur noch kraftlos gegen den großen zotteligen Kopf des Hundes drücken konnte. Storm ließ sich von dem wunderbaren neuen Geschmack, den er entdeckt hatte, nicht abhalten und begann eifrig zu lecken, denn irgendetwas im Innersten seines Hundegehirns sagte ihm, dass genau das von ihm erwartet wurde.

Summer keuchte und quietschte, als sie sah, wie der feuerrote Schwanz aus Storms haariger Scheide kam, um dann stetig auf das Bett zu tropfen. Summer ahnte, was geschehen würde, und versuchte wegzukriechen, aber dabei präsentierte sie dem Hund, der nun vollständig erigiert war, ihren Arsch. Im Nu war der Rüde auf ihr, schlang seine Pfoten um ihre Taille und zog sie nach hinten, während er versuchte, in ihr aufgerichtetes Hinterteil zu stoßen. Bevor Summer protestieren konnte, gab Storm ein entzücktes Kläffen von sich, als er sich in dem warmen, nassen Fleisch

versenkte, das seinen Schwanz so perfekt umschloss.

In diesem Moment spielte die Welt für Summer verrückt, denn es war schon eine Weile her, dass sie außer ihren Fingern etwas Richtiges in sich hatte, und Storms Schwanz war deutlich größer als ihre Finger. Sie spürte, wie die Vorderpfoten ihre Hüften packten und sie zurück auf den heißen Schwanz zogen, der mit halsbrecherischer Geschwindigkeit rein- und rausfuhr. Ein Blick auf den Monitor zeigte ihr, dass sie gepfählt wurde, und sie quietschte erschrocken auf, als ihr dämmerte, dass das Ganze ins Internet übertragen wurde.

Ein Teil von Summer wollte weiter versuchen zu entkommen, aber ein Teil von ihr wusste, dass Widerstand zwecklos war, da Storm zu stark war und sie fest im Griff hatte. Sie wusste, dass das, was sie tat, von vielen als falsch angesehen werden würde, aber sie spürte auch, wie sie sich den Empfindungen hingab und sich dem stoßenden Hund entgegenstemmte. Sie legte ihren Kopf auf das Bett, ließ ihre Hand zwischen ihre Beine gleiten und begann ihren Kitzler zu reiben, während sie spürte, wie ihr Orgasmus in ihr aufstieg. In dem Moment, als sie zum Höhepunkt kam, tat Storm zwei Dinge, die Summer völlig aus der Fassung brachten. Erstens dachte er wohl, sie wolle fliehen, und zwickte sie in die Schulter, um sie in ihrer Position zu halten. Das Zweite war, dass Storm, als sie kam und dann abspritzte, seinen Knoten heftig gegen ihre Muschi stieß. Die dehnte sich darauf kurz, um ihn aufzunehmen, bevor sie sich um ihn zusammenzog und ihn in ihrem Inneren einschloss.

Summer keuchte vor Lust, als Storms Knoten anschwoll und pulsierte und er sein heißes Sperma gegen ihren Gebärmutterhals spritzte. Summer kümmerte sich nicht mehr um die Kamera, auch nicht, als der Guthabenbetrag explodierte. Das Einzige, was zählte, war das pulsierende, pochende Gebilde, das sich gegen ihren G-Punkt drückte und Wellen von orgasmischer Glückseligkeit durch sie schickte. Gerade als sie zum gefühlt hundertsten Mal kommen wollte, öffnete sich die Zimmertür und sie hörte einen gequälten Aufschrei: „Wie kannst du nur?“

Als sie aufblickte, starrte sie in das wütende Gesicht ihrer Tochter, die sofort in Tränen ausbrach, bevor sie verärgert die Tür zuschlug.

Summer wollte ihr folgen und versuchen, es zu erklären, aber Storm war immer noch in ihr gefangen, sodass sie nur ihren Kopf in das Kissen vergraben und leise vor sich hin schluchzen konnte, bis Storm sich schließlich mit einem hörbaren Plopp befreite.

Weiter zum nächsten Teil